

**Seite:** 8  
**Ressort:** Kultur  
**Rubrik:** Mantelredaktion  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Gattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 23.323 (gedruckt) 20.997 (verkauft)  
 22.457 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,070 (in Mio.)

## Impressionismus in Vollendung

### Orchester Les Siècles konzertiert mit Pianistin Alice Sara Ott beim Rheingau Musik-Festival

Der üppige Glanz des Thiersch-Saals im Wiesbadener Kurhaus schien zurückzutreten hinter einer sinnlich leuchtenden Darbietung impressionistischer Tonkunst: Dort gastierte das Orchester Les Siècles mit Werken von Paul Dukas, Claude Debussy und Maurice Ravel beim Rheingau Musik-Festival. Eine Solistin, deren ureigenste Sprache die Musik ist, das ist Alice Sara Ott. Sie machte die drei Sätze von Ravels Klavierkonzert G-Dur mit Ausdruckswillen, überragender Technik und in engem Dialog mit dem Orchester zu einem intensiven Erlebnis. Wenn dann eine so charismatische Persönlichkeit wie der vielseitige François-Xavier Roth am Dirigentenpult seines 2003 gegründeten Ensembles steht, ist ein Hochgenuss für die Ohren garantiert. Vielleicht trifft nur ein französisch geprägtes Ensemble den Klang der Musik aus der Wiege des Impressionismus so perfekt. Otts Gestaltung des 1932 uraufgeführten Werks hat einen hohen Reifegrad erreicht: Mit dem G-Dur-Konzert wurde sie 2006 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich gefeiert und spielte es vorige Saison in der Hamburger Elbphilharmonie.

Mit jazzig-rhythmisch pointierter Arm- und Handarbeit, die Pedale mit den bloßen Füßen traktierend, gab sie dem 1. Satz virtuoses Profil; Posaunenglissandi und »Blue Notes« verweisen auf Paris um 1930. Der langsame Walzer (Adagio) mit ausgedehntem Klaviersolo und Flötenglitzern entführte einfühlsam in lyrische Gefilde, bevor das Presto mit harter Rhythmik in kraftvollem Zugriff an Strawinsky erinnerte und den knalligen Schluss setzte. Eine packende, kontrastreiche und stilsichere Darbietung von Solistin und Ensemble!

Den Abend leitete Dukas Umsetzung der Goethe-Ballade vom Zauberlehrling ein. Erfrischend, elegant und bildstark kam die Auseinandersetzung des Lehrlings mit dem verselbstständigten Besen herüber. Transparenz in den Instrumentengruppen: schimmernde Bläser-Soli, auftrumpfende Streicher und das blubbernde Kontrafagott gab den Herzschlag vor. Unter den Händen von Roth wurde gespenstischer Zauber aus Wasser, Dampf und Feuer lebendig.

Zwei berühmte Werke von Debussy standen zu dessen 100. Todestag auf dem Programm, »Prélude à l'après-midi

dun faune« und die sinfonischen Skizzen »La mer«, in der Tonsprache vergleichbar, obwohl etwa zehn Jahre dazwischenliegen. Die klangschillernde Partitur von der fantasiegeschwängerten Siesta des Fauns setzte das Orchester sensibel um: Schwebende Flöteneinleitung, zartes Geigensolo, weiche Übergänge ließen träges Träumen assoziieren.

Bildstarke Meeresimpressionen beschworen Les Siècles in »La mer« von der verhaltenen Morgenstimmung über das präsent und differenziert musizierte Allegro bis zum Donnergrummeln im stürmischen Dialog zwischen Wind und Meer, in dem Blech und Schlagzeug Glanzpunkte setzten. Am Schluss durfte Ravels »La valse« nicht fehlen mit der hintergründig wimmelnden Demontage des Wiener Walzers, dessen Facetten sperrig wieder zum Dreivierteltakt finden und in einem gewaltsamen Ende münden. Begeisterung im Saal!

Olga Lappo-Danilewski

**Wörter:** 400

**Seite:** 8  
**Ressort:** Kultur  
**Rubrik:** Mantelredaktion  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Gattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 23.323 (gedruckt) 20.997 (verkauft) 22.457 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,070 (in Mio.)

Samstag, 30. Juni 2018

Kultur



Vor glanzvoller Kulisse des Thiersch-Saals im Wiesbadener Kurhaus: das Orchester Les Siècles.

(Foto: Ansgar Klostermann)

## Impressionismus in Vollendung

Orchester Les Siècles konzertiert mit Pianistin Alice Sara Ott beim Rheingau Musik-Festival

Der üppige Glanz des Thiersch-Saals im Wiesbadener Kurhaus schien zurückzutreten hinter einer sinnlich leuchtenden Darbietung impressionistischer Tonkunst: Dort gastierte das Orchester Les Siècles mit Werken von Paul Dukas, Claude Debussy und Maurice Ravel beim Rheingau Musik-Festival. Eine Solistin, deren ureigenste Sprache die Musik ist, das ist Alice Sara Ott. Sie machte die drei Sätze von Ravels Klavierkonzert G-Dur mit Ausdruckswillen, überragender Technik und in engem Dialog mit dem Orchester zu einem intensiven Erlebnis. Wenn dann eine so charismatische Persönlichkeit wie der vielseitige François-Xavier Roth am Dirigentenpult seines 2003 gegründeten Ensembles steht, ist ein Hochgenuss für die Ohren garantiert. Vielleicht trifft nur ein französisch geprägtes Ensemble den Klang der Musik aus der Wiege des Impressionismus so perfekt.

Ottas Gestaltung des 1932 uraufgeführten Werks hat einen hohen Reifegrad erreicht: Mit dem G-Dur-Konzert wurde sie 2006 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich gefeiert und spielte es vorige Saison in der Hamburger Elbphilharmonie. Mit jazzig-rhythmisch pointierter Arm- und Handarbeit, die Pedale mit den bloßen Füßen traktierend, gab sie dem 1. Satz virtuosos Profil; Posaunenenglissandi und »Blue Notes« verweisen auf Paris

um 1930. Der langsame Walzer (Adagio) mit ausgedehntem Klaviersolo und Flötenglitzern entführte einfühlsam in lyrische Gefilde, bevor das Presto mit harter Rhythmik in kraftvollem Zugriff an Strawinsky erinnerte und den knalligen Schluss setzte. Eine packende, kontrastreiche und stilssichere Darbietung von Solistin und Ensemble!

Den Abend leitete Dukas' Umsetzung der Goethe-Ballade vom Zauberlehrling ein. Erfrischend, elegant und bildstark kam die Auseinandersetzung des Lehrlings mit dem verselbstständigten Besen herüber. Transpa-

renz in den Instrumentengruppen: schimmernde Bläser-Soli, auftrumpfende Streicher – und das blubbernde Kontrafagott gab den Herzschlag vor. Unter den Händen von Roth wurde gespenstischer Zauber aus Wasser, Dampf und Feuer lebendig.

Zwei berühmte Werke von Debussy standen zu dessen 100. Todestag auf dem Programm, »Prélude à l'après-midi d'un faune« und die sinfonischen Skizzen »La mer«, in der Tonsprache vergleichbar, obwohl etwa zehn Jahre dazwischenliegen. Die klangschillernde Partitur von der fantasiegeschwängerten Siesta des Fauns setzte das Orchester sensibel um: Schwebende Flöten-einleitung, zartes Geigensolo, weiche Übergänge ließen träges Träumen assoziieren.

Bildstarke Meereseindrücke beschworen Les Siècles in »La mer« – von der verhaltenen Morgenstimmung über das präsent und differenziert musizierte Allegro bis zum Donnergrummeln im stürmischen Dialog zwischen Wind und Meer, in dem Blech und Schlagzeug Glanzpunkte setzten. Am Schluss durfte Ravels »La valse« nicht fehlen mit der hintergründig wimmelnden Demonstration des Wiener Walzers, dessen Facetten sperrig wieder zum Dreivierteltakt finden und in einem gewaltsamen Ende münden. Begeisterung im Saal!

Olga Lappo-Danilewski

### Karrierestart als Kind

(rw). Alice Sara Ott's künstlerische Vita am Klavier begann schon im Kindesalter mit öffentlichen Auftritten. Ihre internationale Profi-Karriere ging steil aufwärts, seit sie als 24-Jährige in London für Lang Lang einsprang. Inzwischen gehört die vielseitige, mit bedeutenden Preisen überhäufte einstige Mozarteum-Schülerin (geb. 1988 in München) zur Elite der jungen Pianistengeneration. Die Deutschjapanerin bot zusammen mit dem Orchester Les Siècles ein hochkarätiges Musikerlebnis.

**Wörter:** 400